Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth
Berlin-Neukölln

GEMEINDEzeitung

Februar 2022 | März 2022

Schatten

Willkommen

Als auf der Arche Noah der Regenbogen erschien, da muss es Regenwolken und Sonnenschein gleichzeitig gegeben haben. Viel Abwechslung für Licht und Schatten. Das neue Jahr startete turbulent und stürmisch, was die Pandemie betrifft. Aber es gibt auch Hoffnung trotz des Schattens.

Nachdem die letzte Ausgabe das weihnachtliche Thema „Licht" hatte, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Thema „Schatten" und hoffen damit auch inspirierende Blicke auf die Schattenseiten des Lebens geben zu können. Die Beiträge von Kirsten Reiber, Norbert Busse und Andrea Albrecht nehmen das Thema auf. Dann haben wir außerdem gleich drei Vorstellungen in dieser Ausgabe: Neben unserer neuen Pfarrerin Amelie Renz (Seite 11) und der neuen Chorleiterin des OJA-Chores Birgit Bogner (Seite 10), lud das Thema dazu ein, auch das Theater *Licht und Schatten* ihre Entstehungsgeschichte erzählen zu lassen (Seite 8).

Die Pandemie lässt uns noch nicht in Ruhe und so kommt diese Ausgabe auch wieder mit Tipps für die Quarantäne zuhause und einem neuen Coroon zu Aufheiterung (Seite 14+15). Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie können die meisten unserer Kreise und Gruppen ihre Treffen fortführen. Wer genaueres wissen will, wende sich gerne telefonisch an unser Gemeindebüro oder an die jeweiligen Verantwortlichen.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen und Danke allen Mitwirkenden, denn nur mit deren Hilfe kann es die GemeindeZEITUNG geben.

Miriam Höppner (Redaktion)

Inhalt

Thema

3 Der Schatten von Mordor | *Kirsten Reiber*
4 Die im Schatten sieht man nicht | *Norbert Busse*
5 Der wohltuende Schatten | Andrea Albrecht

Aus der Gemeinde

6 Schönes bei Herrn Käthe | *Ralf Nordhauß*
8 40 Jahre Licht und Schatten | *Karin Döpke-Szymanski*
9 Genezareth Interkulturell - ein Abschied | *Miriam Höppner*
10 Vorgestellt: *Birgit Bogner* | *Pfarrerin Amelie Renz*

12 Unsere schönen Gottesdienste
13 Gedanken zum Mitnehmen | *Alexander Pabst*

Informationen und Veranstaltungen

14 Schattenquarantäne | *Klucki*
15 Veranstaltungsreihe: 7-Wochen-Ohne | Caroon
16 Film mit Felix | FmF lacht sich kaputt!
17 Montagabend im Luther's | Programm Seniorenkreis | Freud und Leid
18 Kinderseite
21 Termine | Gruppen | Martin-Luther-Genezareth
23 Konzertankündigung | Kinder- und Familiengottesdienste

3 dunkler Schatten

... an den erinnern Kirsten Reiber und J.R.R. Tolkien nicht ohne Lichtblicke

5 wohltuender Schatten

*... den gibt es, denn der „**der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand"** woran uns Andrea Albrecht erinnert.*

13 ohne Licht, kein Schatten

... oder anders: Schatten als die dunkle Seite des Lichts? Darüber erzählt Pfarrer Alexander Pabst in den Gedanken zum Mitnehmen

Impressum

Herausgeber
Der Gemeindekirchenrat
der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

Redaktion und Layout
Miriam Höppner
redaktion@mlg-neukoelln.de

Druck
Druckerei Geesenberg, Teupitz

Titelbild
Shutterstock@ WaffleBoo

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKRs wieder

Der Schatten von Mordor

J.R.R. Tolkien hat mit seinem Meisterwerk „Der Herr der Ringe“ eine fiktionale Welt erschaffen, die auch über 60 Jahre später Menschen in ihren Bann zieht. Neben den stets präsenten Themen wie dem Kampf Gut gegen Böse, der Versuchung von Macht und dem Streben nach Unsterblichkeit, lassen sich auch zugänglichere Sujets finden. Führt man sich Tolkiens Erfahrungen als Frontsoldat im Ersten Weltkrieg vor Augen, scheint es wenig verwunderlich, dass auch Kameradschaft eine große Rolle in seinem Werk einnimmt. Der treu ergebene Sam schleppt mit letzter Kraft seinen Freund Frodo durch die unwirtliche Einöde Mordors, die doch sehr an das gefürchtete „Niemandsland“ zwischen den Gräben der Schlachtfelder erinnert. Um seinem entkräfteten Freund Mut zu machen, sagt Sam das Folgende:

„Ich weiß. Es ist alles falsch. Eigentlich sollten wir nicht einmal hier sein. Aber wir sind es. Es ist wie in den großen Geschichten, Herr Frodo. Die, die wirklich wichtig waren. Voller Dunkelheit und Gefahr waren sie. Und manchmal wollte man das Ende nicht wissen. Denn wie konnte das Ende glücklich sein? Wie konnte die Welt zu dem zurückkehren, wie es war, als so viel Schlimmes geschehen war? Aber am Ende ist es nur eine vorübergehende Sache, dieser Schatten. Sogar die Dunkelheit muss vorübergehen. Ein neuer Tag wird kommen. Und wenn die Sonne scheint, wird sie klarer leuchten.“

Hochgradig philosophisch für einen einfachen Hobbit, aber sicherlich Fragen, die sich viele der ehemaligen, höchstwahrscheinlich traumatisierten, Soldaten gestellt haben. Sie haben den ersten industrialisierten Krieg der Geschichte überlebt, „den Krieg, um alle Kriege zu beenden“, einen Krieg, der die Welt fundamental veränderte und schon bevor die Tinte unter den Friedensverträgen ganz trocken war, seinen finsteren Schatten weit in die Zukunft werfen würde.

Foto: amanda-swanepoel@unsplash, Es zeigt ein Hobbithaus, wie aus dem Buch Herr der Ringe von J. R. R Tolkien

Die Menschen Europas, die diese Zeit durchlebten, dachten und hofften sicherlich, dass kommende Generationen nie wieder solch schwere Zeiten erfahren müssten. Umso trauriger, dass diese Hoffnung noch zu ihren Lebzeiten aufs Grausamste enttäuscht werden würde. Die Worte des treuen Hobbits Sam gewinnen durch diesen tragischen historischen Umstand nur noch mehr an Bedeutung. Sie fordern Leser*innen heraus, Mut zu schöpfen. Daran zu glauben, dass Dunkelheit endlich ist und das Licht stets die Oberhand gewinnen wird.
Wir sind heute in der unvorstellbar glücklichen Situation in der längsten Friedensperiode zu leben, die Europa jemals erlebt hat. Erinnerungskultur und Bildungsarbeit haben ihren Beitrag geleistet, dass wir nicht verdammt sein sollten, die Fehler unserer Vorfahren zu wiederholen. Obwohl wir Gott sei Dank in Frieden leben, waren die letzten Jahre nicht leicht.

Hier sollen nicht historische Ereignisse gleichgestellt werden, bei denen es sich verbietet, sie durch Vergleiche zu relativieren. Es soll nur dafür plädiert werden, dass, auch wenn es historisch gesehen schlimmer sein könnte, es uns trotzdem erlaubt ist, sich auch im Jahr 2022 die Worte des mutigen, treuen Hobbits Sam zu Herzen zu nehmen.
Wenn wir uns besonders in der kalten Jahreszeit von Dunkelheit und Gefahr umgeben fühlen, so sollten wir uns daran erinnern, dass auch diese Pandemie ein Schatten ist. Auch diese Dunkelheit muss vorübergehen und ein neuer Tag wird kommen. Die Sonne wird umso heller strahlen und die Schatten werden hinter uns fallen.

Kirsten Reiber

Unser jüngstes GKR-Mitglied, der zum Jahreswechsel, trotz müder Augen in der ersten Schulwoche, eine interessante Idee zum Thema Schatten kam.

Die im Schatten sieht man nicht

Foto: vladvalkonen @pixabay

In der „Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht heißt es an einer Stelle in der Ballade von Mackie Messer:

„Denn die einen sind im Dunkeln und die andern sind im Licht. Und man siehet die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Brecht suggeriert mit dieser Aussage, dass es nur Licht und Schatten gibt. So einfach ist diese Welt aber schon lange nicht mehr, geblieben ist zwar viel Schatten, daneben gibt es aber auch viele Schattierungen die häufig gar nicht als Schatten wahrgenommen werden.

So wachte ich eines Morgens auf und hatte rechts ein geschwollenes Knie und merkte plötzlich am eigenen Leibe wie es ist, in dieser Stadt mit einer Behinderung zu leben. Ich war plötzlich ein Mensch im Schatten, für den sich keiner interessierte.

Auf dem Weg ins Büro begegnete ich dann anderen Menschen, denen es ähnlich ging, weil sie auf einen Rollator angewiesen waren und holprige Gehwege zu überwinden hatten, denn Gehwege sind offenbar nur für Menschen im Schatten, denn die anderen fahren Auto.

Für Menschen wie mich ist es zudem eine Wohltat, einmal allein sein zu können, davon zu unterscheiden sind jedoch Menschen, die im Schatten stehen, weil sie einsam sind, ihnen dies aber keiner ansieht.

Wir wissen viel über jene Menschen, die im Licht stehen, ob es nun Politiker, Sportler oder Künstler sind, doch von dem Nachbarn, der behindert oder einsam ist, wissen wir nichts, weil wir nichts von ihm wissen wollen.

Wie schön wäre es, wenn wir diese Situation umkehren könnten, die Nachbarn uns mit ihren Problemen wichtiger wären als jene, die sowie im Rampenlicht stehen. Es könnte den Schatten heller werden lassen und das Leben im Schatten erträglicher machen.

Gute Vorsätze sollen ja bekanntlich am Anfang eines neuen Jahres stehen und einer davon könnte für uns alle sein, Menschen aus ihrem Schattendasein heraus zu holen und wieder sichtbar werden zu lassen.

Ich wünsche mir für dieses Jahr daher, dass uns dies an vielen Orten in dieser Stadt gelingen möge, damit nicht mehr über Schatten zu klagen ist, sondern viele kleine Lichter den Schatten kleiner werden lassen.

Norbert Busse

Der Leitwolf unserer Wanderchristen schrieb für die GEMEINDEzeitung viel Lustiges im letzten Jahr und lädt uns dieses Mal eher zum Nachdenken und bedachtem Handeln ein.

Der wohltuende Schatten

Schatten – wie sehr genieße ich den Schatten, wenn ich an einem warmen, sonnigen Sommertag wandernd unterwegs bin. Und wie lang ist mein Schatten im Winter, wenn die Sonne ganz tief steht? Licht und Schatten gehören sehr eng zusammen. Ganz in der Dunkelheit verschwindet der Schatten. Alles in unserem Leben hat seine Licht- und Schattenseiten in der Wirklichkeit und im übertragenen Sinn.

Foto: Matej Drha@unsplash

Die Häuser unserer Stadt zum Beispiel werden an ihrer Nordseite nie von der Sonne beschienen, die Nordseite ist also ihre Schattenseite. Aber die Häuser dieser Stadt haben in der Sonne alle ihren eigenen Schatten, den wir sehen können. Wir Menschen, wenn wir in der Sonne unterwegs sind, werfen unsere Schatten auf den Weg vor, hinter oder neben uns, je nachdem, von wo wir von der Sonne beschienen werden. Und unser Leben hat seine Sonnen- und Schattenseiten. Es gibt vieles, was uns Freude bereitet, was unser Herz lachen lässt, was unserer Seele guttut, aber wir erleben auch vieles, was uns traurig macht, was uns bedrückt, was es dunkel in uns werden lässt. Und wie oft machen wir die Erfahrung, dass durch schwere, traurige Erlebnisse und Gedanken unser Blick erst frei wird, wir erst frei werden für das Licht in unserem Leben.

Am Silvesterabend des vergangenen Jahres wurden im Gottesdienst Verse aus dem 121. Psalm gesprochen. Darin ist von Gott die Rede, der unser Schatten ist, um uns zu schützen und zu behüten, also ein wohltuender Schatten:

Der treue Menschenhüter
Ein Wallfahrtslied

1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
2. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.
4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
5. ***Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,*** *6. dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.*
7. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. 8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!"

Und Gott ist nicht nur ein wohltuender Schatten, sondern Gott ist uns wohlgesonnen, ganz grundsätzlich. Gott behütet uns, Gott liebt uns mit all unseren Fehlern, Vergehen und Schattenseiten. Das hat **Dietrich Bonhoeffer** 1934 in seinem uns sicher ganz gut bekannten **Glaubensbekenntnis** so zum Ausdruck gebracht:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet."

Nun wünsche ich allen Lesenden ein an Licht und Schatten ausgewogenes und vor allem behütetes Jahr 2022.

Andrea Albrecht
ist Erzieherin in unserer Kita Martin Luther und schreibt immer mal wieder einen Artikel für die Gemeindezeitung, in dem sie ihre Gedanken und Ideen zum jeweiligen Thema der Zeitung zum Ausdruck bringt.

Schönes bei Herrn Käthe

Unser Vintage-Laden bietet bezahlbare Mode und vieles mehr an

Lange dachte das Team der ehrenamtlich Mitarbeitenden nach. Zum einen über das Konzept für einen weiteren **Laden im Erdgeschoss des Gemeindehauses in der Fuldastraße.** Der wurde möglich, weil im Rahmen des großen Umbaus dort ein neuer Raum anstelle der früheren Altentagesstätte entstand. Und zum anderen über den passenden Namen für dieses neue Angebot. **Ralf Nordhauß sprach mit Christine Schreiber**, eine der engagierten Frauen, die im Ladenteam zusammenarbeiten, über ihre Erfahrungen nach zwei Jahren.

Ralf Nordhauß: Christine, wie seid ihr auf die Idee für den Laden gekommen?
Christine: Das ergab sich, weil immer mehr Menschen nicht mehr alles neu kaufen möchten, sondern lieber auf das zugreifen, was andere als überflüssig abgelegt haben. Auch bei Nachlässen bleibt vieles Schöne und Wertvolle übrig.

Früher wurde sehr viel weggeworfen, aber inzwischen schätzen auch junge Leute Kleidung, Schmuck und Kunstgegenstände, die vor 50 oder 100 Jahren „modern“ waren. Man fasst diese Dinge unter dem Begriff „Vintage“ zusammen und meint damit alles, was zwischen 1920 und 1980 hergestellt wurde. Was noch älter ist, wird als Antiquität eingeordnet und in speziellen Geschäften – heute meist ziemlich teuer – angeboten.

Und wie seid ihr auf den Namen gekommen?
Martin Luther nannte seine engagierte Ehefrau oft „Mein Herr Käthe“. Denn die hatte im Haushalt die Hosen an, kümmerte sich um die Kinder und die vielen Gäste, um Küche, Stall und das stets knappe Geld. Und da wir nun schon „Luther’s Laden in der Kirche“ haben, der vor allem Bio-Lebensmittel und andere nachhaltige Dinge verkauft, machten wir Käthe Luther zu unserer Namenspatronin. Es sollte eben originell sein und Aufmerksamkeit erzeugen.

Wie kommt ihr an die schönen Dinge?
Das ganze Jahr über bringen Berlinerinnen und Berliner die Dinge, die sie nicht mehr benötigen, die aber noch zu gebrauchen sind, in unser Gemeindehaus. Seit 50 Jahren verkaufen wir die dann im Rahmen unseres Basars am ersten Advent. Julia Matthei und ihre Mitstreiter:innen sortieren die Spenden und geben uns das, was sich bei uns vermutlich besonders gut verkaufen

lässt. Denn manche Kostbarkeiten gehen im Gedränge und der Angebotsfülle des Basars leicht unter. Wir haben hier mehr Platz und können die Waren besser ausstellen. Und die Kund:innen haben mehr Zeit und Ruhe als im Trubel des Basars. – Inzwischen bringen uns Spender auch schon Dinge direkt, weil sie unseren Laden kennen. Darüber freuen wir uns besonders.

Wie erging es euch in der Pandemie?
Das war schon sehr traurig, weil wir ja monatelang gar nicht öffnen durften, ansonsten nur mit offenem Fenster und Masken. Aber wir haben in den zwei Jahren, wann immer möglich, geöffnet. Und mit der 2G-Regelung funktioniert der Laden jetzt sehr gut, wir haben beim Verkaufen kaum noch Angst vor Ansteckungen.

Natürlich sind wir traurig, dass der Basar am ersten Advent nun zum zweiten Mal ausfallen musste. Aber umso mehr schöne Dinge bleiben für „Herrn Käthe“ übrig, so dass man die nun in unserem Laden das ganze Jahr über kaufen kann. Und wenn demnächst das Café wieder öffnet, können unsere Kunden nach dem Einkauf nebenan Cappuccino, Tee und Kuchen genießen. Und dabei in den ausgestellten, modernen oder auch echt antiquarischen Büchern stöbern und Lesestoff mit nach Hause nehmen.

Was sagen euch die Besucher:innen?
Gelobt wird, wie die Sachen präsentiert werden, schon ein Blick durchs Fenster mache neugierig. Und man sagt uns, bei jedem Besuch finde man etwas Neues, das sich zu kaufen lohnt. Zumal wir bei der Auspreisung zurückhaltender sind als jene Geschäfte, die davon leben müssen. So kostet ein Kleid bei uns meist nur zwischen 5 und 10 Euro.
Jesus warf die Geldwechsler aus dem Tempel. Gibt es nicht auch Kritik an dem, was ihr in einem Gemeindehaus tut?
Ein katholischer Besucher aus Frankfurt am Main äußerte sich zunächst sehr kritisch über das, was wir Evangelischen da tun. Ich habe ihm alles ein bisschen erklärt. Er kaufte dann doch ein Sakko und fühlte sich angeregt, mal wieder eine Messe in seiner Heimatgemeinde zu besuchen. Auch wenn es dort außer Kerzen nichts zu kaufen gibt...

Aber sonst ernten wir viel Zuspruch aus der Gemeinde. Auch aus anderen Kiezen Berlins kommen Menschen zu uns.

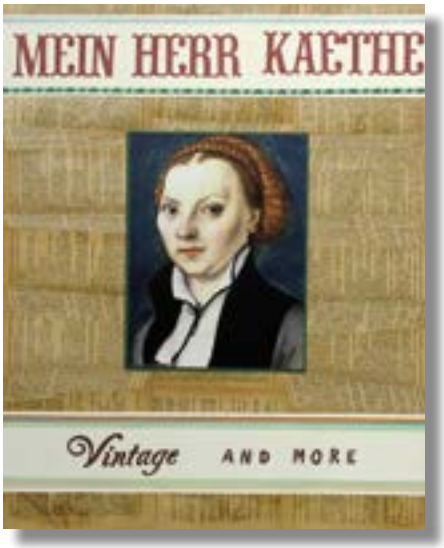
Gibt es auch Menschen, die gar nichts kaufen wollen?
Ja, zum Beispiel zufällige Besucher wie ein Pfarrer aus einer anderen Landeskirche. Der kam zu einer Veranstaltung und fand die Lebendigkeit unserer Gemeinde großartig – und das Altarbild inspirierend. Er schaute dann noch bei uns rein und nahm einen Altar-Bild-Flyer und die GEMEINDEzeitung mit. Insofern sind wir auch ein bisschen ein Empfangsbüro unserer Gemeinde, wenn das Café geschlossen ist.

Als das Country-Weihnachtskonzert sehr kurzfristig abgesagt werden musste, strandeten zwei Damen bei uns, die mit dem Fahrrad gekommen und völlig durchgefroren waren. Sie haben dann die Gelegenheit genutzt, sich bei uns aufzuwärmen und ein paar Weihnachtsgeschenke einzukaufen. Schließlich sind sie fröhlich wieder nach Hause gefahren.

Was verkauft ihr am meisten?
Zurzeit setzt sich unser Sortiment aus Damen- und Herrenoberbekleidung sowie aus Mänteln und Jacken zusammen. Wir haben aber auch schon Hochzeitskleider und Smokings verkauft. Als schicke Accessoires bieten wir Schmuck, Schuhe und Taschen an, dazu schönen Nippes, ausgewähltes Glas und Porzellan. Und sehr viele Teddybären, weil die uns zahlreich gespendet werden. Schließlich: Unsere Kunden kaufen auch gerne selbstgehäkelte Topflappen und Socken, die die Handarbeitsgruppe unserer Gemeinde fertigt. Es gibt aber nicht nur Sachen für Erwachsene, wir haben auch einen Kleiderständer der stets mit Kinderkleidung gefüllt.

Wie viel Geld habt ihr im letzten Jahr eingenommen? Und was passiert mit dem Geld?
Es waren mehr als 5000 €, etwas weniger als im vorletzten Jahr. Wir hatten wegen der Pandemie aber nicht – wie 2019 – die ganze Woche über geöffnet.
Davon bezahlen wir z. B. kleine Einrichtungsgegenstände. Die männliche Schaufensterpuppe haben wir für unser Geld zum Schnäppchenpreis erstanden. Und sie folgerichtig „Martin“ getauft.
Der größte Teil der Einnahmen wandert – wie der Überschuss des Basars – in den Gemeindehaushalt und hilft, das Zusammenleben der Generationen zwischen dem Tempelhofer Flughafen und Treptow zu befördern, z. B. durch unsere vielfältigen Angebote im Gemeindehaus.

Im Moment habt Ihr nur eingeschränkte Öffnungszeiten?



Ja, wegen der Ansteckungsgefahr öffnen wir nur am **Montag und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr**. Und oft auch nach dem Gottesdienst oder während größerer Veranstaltungen.
Sobald Corona das erlaubt, wollen wir „Herrn Käthe“ wieder Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr öffnen. Der Mittwoch bleibt Ruhetag, damit wir der Tafel von „Laib und Seele“ nicht ins Gehege kommen. Das fordert uns Ehrenamtliche sehr, deshalb wären wir für neue Verkäufer:innen sehr dankbar. Wer interessiert ist, kann mich gerne anrufen (030) 623 12 15.

Die Fotos zeigen Teile des Sortiments von „Herrn Käthe“, sowie das Aushängeschild, das bei Öffnung vor der Tür steht. Beide wurden von Irmgard Hammer gemacht.

Ralf Nordhauß
Diesmal als Interviewer für die Gemeindezeitung unterwegs. Er wird in der kommenden Ausgabe wieder von den

Licht & Schatten

Seit fast 40 Jahren Theater in Neukölln!

Foto: privat | Theatergruppe Licht und Schatten auf der Bühne im ehemaligen Gemeindesaal der Genezarethgemeinde

An einem Donnerstag im September 1982 – genauer am 30.9.1982 – traf sich eine kleine Gruppe theaterinteressierter Jugendlicher und junger Erwachsener im Gemeindehaus der Britzer Dorfkirche: die Geburtsstunde von Licht & Schatten! Das wussten wir zu dem Zeitpunkt allerdings noch nicht, denn zunächst waren wir namenlos.

Mit viel Elan und meist noch mit wenig Erfahrung machten wir uns an die Proben für ein erstes kleines Stück. Ein Weihnachtsspiel, das am 19.12.1982 im Gemeindesaal zur Aufführung kam. Schon damals spielten Licht und Schatten eine Rolle, ging es doch um ein Kreuz, dass im Dunkel der Nacht erschien.

Je näher wir der Aufführung des ersten abendfüllenden Stückes kamen, umso drängender war die Frage, wie die Gruppe heißen sollte, – musste doch Werbung gemacht werden. Lange Diskussionen, Vorschläge wurden besprochen und verworfen, die Frage nach dem Essenziellen des Theaters gestellt ... Scheinwerfer, Licht, Hell, Dunkel ... und irgendwann stand der Vorschlag „Licht und Schatten" im Raum. Es folgte eine Abstimmung, – schließlich sollte alles ganz demokratisch zugehen – und da war er: der neue Name der Gruppe. Protokolliert und unterschrieben!

Im Laufe der vielen Jahre haben wir 28 abendfüllende Stücke erarbeitet, daneben viele zusätzliche Programme zu Jubiläen, Benefizveranstaltungen, Kurzauftritten zu Festen in der Gemeinde und außerhalb, szenisch-musikalische Abende mit den Musikern von Euphoryon, und und und! Die Spezialität der Gruppe waren szenisch-musikalische Collagen oder Revuen zu zeitgeschichtlichen Epochen oder bestimmten Themen der Gegenwart. Auch beim evangelischen Kirchentag in Berlin 1986 waren wir mit einem Programm dabei.

Viele Lichter haben unsere Arbeit begleitet: die vielen jungen Menschen, die mit uns Theater gemacht haben, der Erfolg mit unseren Aufführungen, der Applaus, das Lob, die treuen Zuschauer und sogar etliche „Theaterkinder", die im Laufe der Jahre geboren wurden. Ein besonders helles Licht war die Herausgabe unserer eigenen CD.

Aber Licht verlangt auch nach Schatten. Das ist im Theater extrem wichtig und macht oft die besondere Wirkung einer Szene aus. Wir hatten in der Gruppe viele intensive Gespräche und auch Auseinandersetzungen, da wir gemeinsam geplant und beschlossen haben. Das war nicht immer einfach. Der Schatten fiel auf die Gruppe, als wir die Britzer Dorfkirchengemeinde nach 15 Jahren verlassen mussten. Ein helles Licht war die für uns ausgestreckte Hand der Genezareth-Gemeinde! Es konnte weitergehen mit Licht & Schatten – inzwischen fast 25 Jahre in Genezareth.

Karin Döpke-Szymanski

Nach der mehr als zwanzigjähriger Mitarbeit im GKR Genezareth, ist sie nun mit diversen Aufgaben in der Gemein-

Genezareth Interkulturell

mit Pfarrer Reinhard Kees – ein Abschied

Foto: Bergsee, blau | Pfarrer Reinhard Kees (links) und Imam Sabri (rechts) im gemeinsamen Gespräch über das gegenseitige Kennenlernen

Ein Abschied hat sich eingeschlichen in das vergangene Jahr und wird nun endgültig zum Jahresanfang 2022. **Unser ehemaliger Pfarrer Reinhard Kees verlässt den Kirchenkreis Neukölln**, um in Lychen mit seiner Frau, Pfarrerin Christiane Richter, einen neuen Anfang zu wagen. Ich möchte diesen Abschied nutzen, um einmal Danke zu sagen für fünf Jahre „Neukölln Interkulturell" mit Pfarrer Reinhard Kees in der Genezarethkirche. Er war mit der Leitung des Interkulturellen Zentrums Genezareth (kurz: IZG) betraut und somit nicht direkt unser Gemeindepfarrer in Genezareth. Dennoch haben sein vielseitiges Engagement, seine Ausstellungen und Veranstaltungen ebenso wie seine Gottesdienste, das Gemeindeleben sowie die interkulturelle Arbeit im gesamten Kirchenkreis geprägt.

***Neukölln Interkulturell* hieß sein Programm für das IZG**, das uns über fünf Jahre hinweg unterschiedliche Ausstellungen mit Veranstaltungsreihen in die Kirche und unsere Räume brachte. *Neukölln Äthiopisch, Griechisch, Arabisch und Armenisch* durften wir in den Jahren 2017-2020 erleben. Die geplante Reihe *Neukölln Japanisch* konnte dann schon aufgrund des Corona-Lockdowns mit anschließendem Start der Startbahn nicht mehr im alten Format umgesetzt werden. Stattdessen gab es noch eine Vortragsreihe *Abende der weltweiten Christenheit*. Ein kleineres Format, das sich auch in Coronazeiten realisieren ließ. Viele Konzerte, Lesungen und thematische Veranstaltungen über zahlreiche Kulturen haben wir erleben und mit ihm zusammen gestalten dürfen.

Unvergessen ist die Ausstellung *Neukölln Arabisch*, die uns den Halbmond mit arabischen Schriftzeichen in die Genezarethkirche neben das Kreuz brachte. Das gab spannende Diskussionen und innere Erregung, aber auch tolle Auseinandersetzungen und viel Kennenlernen von Unbekanntem. Reinhard versteht es nicht nur Türen, sondern auch Herzen zu öffnen. Das hat er nicht zuletzt mit seiner Arbeit beim IZG bewiesen. Die neue Gemeinde, für die er tätig wird, darf sich freuen. Denn bei aller akademischen Belesenheit, die Reinhard mitbringt, ist er doch bei allem immer nah an dem Menschen, dem er gerade begegnet.

Auch streitbar war er manchmal. Dabei ist er dann ebenso mit Hingabe und Ernsthaftigkeit bei seiner Sache, wie mit Offenheit bei dem Anderen. Er suchte immer nach Austausch – eben auch und gerade, wenn es mal kritisch wurde.

Seine Offenheit und Aufgeschlossenheit all den Menschen am Herrfurthplatz gegenüber und seinen Mut, auch unkonventionelle Wege zu finden und zu suchen, werden wir vermissen. Er hat die Welt, die er als **„Pfarrer und Tourist"** erlebt hat, zu uns in die Kirche gebracht.

Fortsetzung auf Seite 10

Vorgestellt: Birgit Bogner

Neue Chorleiterin des OJA-Chores

...Fortsetzung von Seite 9

Vielen Dank, Reinhard, für alle Veranstaltungen und die erfolgreichen Einladungen an so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Communities. Auch danke für die wunderbaren *Konzerte zur Marktzeit,* die unter deiner Leitung ein allsamstägliches, schönes Format fanden und vielleicht auch von der Startbahn weitergeführt werden. Danke nicht zuletzt auch für deine wunderbaren *Krippenausstellungen im Advent* und dein Begleiten der Gemeinde in Zeiten, in denen es nicht immer leicht war, den richtigen Weg zu finden.

Wir wünschen dir und deiner Frau, dass sich auch in der Uckermark neue Welten für euch erschließen und hoffen auf die versprochenen Sommervorträge. Zu einem solchen planen wir bereits eine gemeinsame Gemeindefahrt.
„Auf Wiedersehen in der Uckermark!“ heißt es also. Bleib behütet!

Miriam Höppner
Sie war sie fast 3 Jahre lang Kollegin von Reinhard Kees und macht nun die Redaktion der GemeindeZEITUNG.

Foto: Gudrun Arndt | Es zeigt Birgit Bogner.

Mein Name ist Birgit Bogner, und ich werde im Jahr 2022 OJA - den Chor der Entschleunigten leiten, in Elternzeit-Vertretung von Lydia Schulz. Singen und Tanzen hat in meinem Leben immer eine wichtige Rolle gespielt und so freue ich mich auf die wöchentliche „Singing Happy Hour“ mit Euch.

Wir singen Lieder aus verschiedenen Traditionen und Kulturen und in mehreren Sprachen, von Gospels über Native American Folksongs bis zu Stücken aus Afrika, Indien, Südamerika, meditativ oder rhythmisch, ruhig oder bewegt, einstimmig oder mehrstimmig – je nach aktueller Stimmungslage. Alle sind herzlich willkommen, ob Ihr schon lange begeistert singt oder jetzt damit beginnen wollt.

Wir treffen uns **donnerstags um 19:30 Uhr im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche**, in der Fuldastraße 50. Gemeinsames Singen in Präsenz ist auch in diesen herausfordernden Zeiten möglich.

Aktuell (Januar2022) gilt die erweiterte 2G-Regel: bitte kommt geimpft oder geheilt, plus tagesaktueller Testung.

Anzeige

Pflege in guten Händen!

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung

Wir sind für Sie da. Ob Sie zu Hause Unterstützung bei der Pflege benötigen oder Hilfe im Alltag brauchen. Wenn es darum geht, dass Sie oder Ihre Angehörigen in ein Pflegeheim ziehen oder Sie sozialrechtliche Fragen haben

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

Telefon 34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

Vorgestellt: Pfarrerin Amelie Renz

Mit Beginn des Jahres 2022 dürfen wir eine weitere Pfarrerin bei uns in der Gemeinde begrüßen. Amelie Renz wird zu 50% bei uns in der Gemeinde und zu 50% am Herrfurthplatz im Segensbüro arbeiten. Wir freuen uns sehr, dass unsere Gemeinde weitere Unterstützung bekommt.
Hier stellt sie sich vor:

In Neukölln fing für mich vor knapp 9 Jahren meine Berlinzeit an. Vom Reuterkiez aus erkundete ich das Berliner Pflaster und tauchte in das Großstadtleben ein. Damals führten mich meine Wege auch das erste Mal in die Martin-Luther-Kirche zum Adventsbasar, auf dem ich einen Wintermantel erstand, der mich viele Winter wärmte. Gerne spazierte ich auch bis hinauf zum Schillerkiez, wo ich mir auf dem Tempelhofer Feld frische Luft und Freiheit um die Nase blasen lies.

Damals wusste ich noch nicht, dass ich als Pfarrerin im Entsendungsdienst an jene Orte zurückkehren würde. Denn das Pfarramt war zu diesem Zeitpunkt noch längst nicht in Sicht für mich. Zwar hatte ich schon immer ein großes Interesse an der Theologie und ihren Fragen an Gott und den Menschen jedoch war mir der Blick nach außen dabei auch immer wichtig: Bei meinem FSJ in Thailand, bei meinem Psychologie-Praktikum auf der Station für Psychosomatik in Neuruppin, beim Philosophiestudium neben der Theologie, bei der Beschäftigung mit dem Verhältnis von moderner Kunst und Kirche, bei kleinen und großen Reisen. Alle diese Wege und Umwege sowie meine Ausbildungszeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord mündeten schließlich in dem Weg ins Pfarramt.

Es ist schön, dass diese Reise nun im schönen Neukölln weitergeht. Denn Berlin und besonders Neukölln sind für mich zur Wahlheimat geworden. Aufgewachsen bin ich im sehr volkskirchlich geprägten Ulm an der Donau. Kindergottesdienst, Religionsunterricht und verschiedene Instrumentalkreise gehörten selbstverständlich zu meinem Alltag. Im Jugendalter wechselte ich schließlich als Internatsschülerin auf das Evangelische Seminar Maulbronn/Blaubeuren. Jedoch war sowohl daheim am Küchentisch als auch im Internat Glaube und Religion immer etwas, was diskutiert und angefragt werden durfte. Deswegen bleibt bis heute der Blick über den eigenen Tellerrand für mich als Theologin entscheidend, um offen zu bleiben für

Foto: privat | Es zeigt Amelie Renz.

die verschiedenen Lebensrealitäten von Menschen hier in der Gemeinde und im Kiez. In Berlin und in meiner Ausbildungszeit im Prenzlauer Berg habe ich gemerkt, wie schön es ist, wenn Menschen in ihrer ganzen Verschiedenheit nach Gott und der Tiefendimension des Lebens fragen.

Zu 50% werde ich hier in der Gemeinde und zu 50% im Segensbüro im Schillerkiez tätig sein. In dieser Aufteilung sehe ich eine Chance, die jeweiligen Orte füreinander fruchtbar zu machen und bin gespannt auf die Synergieeffekte, die sich ergeben. Viel Offenheit und Freude sind mir im ersten Kontakt mit der Gemeinde bereits entgegengebracht worden und ich freue mich sehr auf die vielen Begegnungen, die noch folgen werden.

Ihre Amelie Renz

Ab Januar 2022 im Pfarrteam
der Martin-Luther-Genezareth Gemeinde
zusammen mit Pfarrerin
Christine Radziwill und Pfarrer Alexander Pabst.

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 6. Februar 2022 4. Sonntag vor der Passionszeit	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 13. Februar 2022 Septuagesimae	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 20. Februar 2022 Sexagesimae	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 27. Februar 2022 Estomihi	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Jugendgottesdienst mit Diakon Karl-Heinz Lange
Dienstag, 1. März 2022 Fastnachtsdienstag	**18 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Andacht zum Bginn der Fastenzeit mit Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 6. März 2022 Invokavit	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 13. März 2022 Reminiszere	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill
Sonntag, 20. März 2022 Okuli	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Gottesdienst mit Pfarrerin Susann Kachel
Sonntag, 27. März 2022 Laetare	**10 Uhr**	**Martin-Luther-Kirche** Familiengottesdienst mit Pfarrerin Christine Radziwill und Gemeindepädagogin Frauke Thiele

Hinweis Newsletter

Mit unserem Newsletter informieren wir euch ab jetzt alle zwei Monate digital über das Erscheinen der GemeindeZEITUNG, Unserer schönen Gottesdienste und vieles Mehr.

Unter www.mlg-neukoelln.de/#newsletter geht's zur Anmeldung.

Gedanken zum Mitnehmen

Bild: Timo C. Dinger@unplash

Als Kind habe ich immer gestaunt, wenn ich an dem Haus mit der Sonnenuhr vorbeigekommen bin. Faszinierend und simpel zugleich, wie die kleine Nadel Schatten wirft, um mir die Zeit anzusagen. Wenn nicht die halbjährliche Zeitumstellung dazwischen grätscht und alles durcheinanderbringt.

Ohne Licht gibt es keinen Schatten, – das ist eine Binsenweisheit. Allerdings gibt es auch verschiedene Bestrebungen, Schattenwürfe zu vermeiden bzw. auszuleuchten. Bei Videokonferenzen sorgen ovale Leuchtmittel für optimale Sichtbarkeit am Bildschirm. Auf verschiedenen Ebenen versuchen Menschen für mehr Transparenz zu sorgen: in Institutionen, Organisationen und Firmen. Schattenaktivitäten gelten als verdächtig und sollen möglichst abgeschafft werden. Als einzelne Privatmenschen haben wir andererseits das berechtigte Anliegen, dass wir unser Recht auf informationelle Selbstbestimmung ausüben können. Wir wollen selbst festlegen dürfen, was wir von uns preisgeben und was wir lieber für uns behalten.

Der Schatten ist die dunkle Seite des Lichts. Das weist auf eine ambivalente Seite des Begriffs hin. Wenn von Schattenseite die Rede ist, ist das oft mit negativen Eigenschaften verbunden. Dunkelheit, Schatten und Finsternis werden in die Nähe des Todes gerückt, während die dem Licht zugewandte Seite mit Leben assoziiert wird. Dabei ist selbst auf dem tiefsten Meeresboden und unter den mehrere Hundert Meter dicken Eisschichten des arktischen Winters vielfältiges Leben vorhanden.
Schatten kann zudem einfach nützlich sein. Wie die erwähnte Sonnenuhr zeigt, kann ich mithilfe der Schattenlänge die Zeit bestimmen. Am Ende des Tages werden die Schatten länger, bis sie fliehen und den Tag beschließen: „Bis der Tag kühl wird und die Schatten schwinden, wende dich her gleich einer Gazelle, mein Freund oder gleich einem jungen Hirsch auf den Balsambergen.“ (Hld 2,17) Auf poetische Weise flicht das Hohelied Salomos dieses Phänomen in die sehnsüchtigen Erwartungen der Liebenden ein.
Der Prophet Hosea spricht in seiner erwartungsvollen Botschaft davon, dass Schatten auch Schutz und Erholung bedeuten kann: „Und sie sollen wieder unter meinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren und blühen wie ein Weinstock. Man soll sie rühmen wie den Wein vom Libanon.“ (Hosea 14,8) – Für die von Krieg und Katastrophe gebeutelten Menschen im Alten Israel sollte es einen Neuanfang geben.

Auch heute begehren viele Gottes segensreiches Handeln. Schutz und Begleitung in außergewöhnlichen Zeiten. Denn: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: / Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ (Psalm 91,1-2) Unter dem Schnee keimt neues Leben.

Ihr Pfarrer Alexander Pabst

Schattenquarantäne

Unsere Quarantäne Tipps vom hauseigenen Buchhändler

Corona wirft seine Schatten und zwingt viele von uns in die Quarantäne oder die Isolation. Wie die lange Zeit vertreiben?
Drei Vorschläge, von mir gesehen, gelesen und für euch empfohlen:

Vorschlag I
Ein Film, der jetzt in der ARD Mediathek zu sehen ist:
„Ich bin dein Mensch" Deutschland 2020
Wie wäre es, wenn unser Computer, der so viel von uns weiß, ein Programm hätte, mittels dessen er den idealen Partner für uns programmieren könnte? Künstliche Intelligenz in ihrer schönsten Form?!
Die Grundidee für den Film. Die melancholische Komödie handelt von der Begegnung zwischen einer Frau (gespielt von Maren Eggert) und einem humanoiden Roboter (gespielt von Dan Stevens). Bei der 71. Berlinale wurde Maren Eggert für ihre Rolle mit dem Silbernen Bären als beste Darstellerin ausgezeichnet. Der Film ist der deutsche Kandidat für die Oscars 2022. Der Film spielt in Berlin. Könnte es sein, dass wir Tom und Alma schon begegnet sind? Hätten wir es gemerkt?
Ein wunderbar unterhaltender Film mit brillanten Darstellern, der Lust auf die Zukunft machen könnte, oder?

Vorschlag II
„Gebrauchsanweisung fürs Zugreisen"
von Jaroslav Rudis, erschienen bei Piper 2021
In Zeiten, in denen das Reisen eher auf der Couch stattfinden sollte, ist dieser Titel ein wunderbarer Reiseführer. Der Autor, ein unheilbarer Eisenbahnmensch, nimmt uns mit in die Züge, die Europa durcheilen, aber wir fahren auch mit den langsamen entlang der großen Flüsse, probieren die leckere Küche der tschechischen Speisewagen auf dem Weg von Berlin nach Prag. Wir dürfen von Palermo nach Haparanda im Norden Finnlands reisen. Durch die Alpen in der Schweiz, mit der Südbahn nach Triest, alles ist möglich. Wir lernen Orte wie Güterglück, aber auch Sorge und Elend kennen. Wir treffen Menschen unterwegs, ankommende und abfahrende, ohne uns von unserem sicheren Heim trennen zu müssen. Ein Buch, das unser Fernweh weckt, aber den Hunger darauf stillen kann. Ein Buch, das ich nicht mehr missen möchte.

Vorschlag III
„Mädchenschule" von Pascale Huegues
Rowohlt 2021 (Porträt einer Frauengeneration)
Info Radio lief wie immer bei mir am Morgen „In Starke Zeilen" dem Beitrag zum Buch, wurde der neue Titel von Frau Huegues besprochen. Ich bekam es zu Weihnachten.

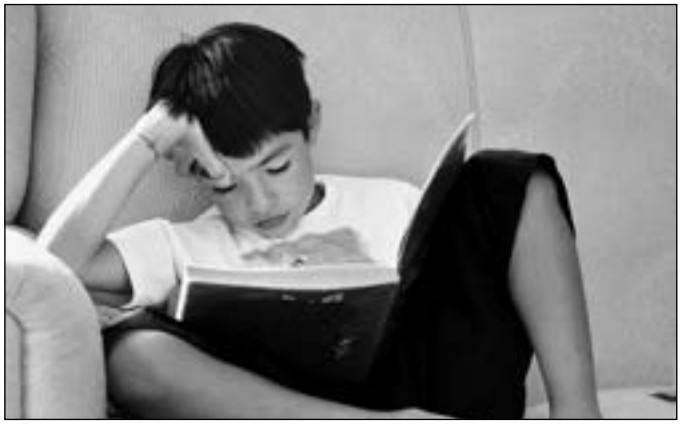


Foto: Sofía López Olalde@pixabay

„Martha und Mathilde" war das erste Buch, das ich von Frau Huegues gelesen habe. Die Geschichte ihrer Großmütter aus Colmar im Elsass oder wie man mehrfach die Staatszugehörigkeit wechselt, ohne seinen Wohnort zu verlassen. Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert Lektüre, die bei mir die Lust auf mehr weckte.
Pascale Huegues stammt aus Strasbourg, arbeitet und lebt als Journalistin in Berlin und schreibt u. a. für den Tagesspiegel, den Spiegel und andere. Bekannt wurde sie in Berlin mit ihrem Buch „Ruhige Straße in guter Wohnlage." Die Geschichte ihres Wohnhauses von 1904 - 2014 im Bayerischen Viertel. Ich hatte das Vergnügen, sie bei einer Lesung damit erleben zu dürfen. Ihr neues Buch „Mädchenschule" erzählt ihre eigene und die Geschichte ihrer Klassenkameradinnen, Babyboomer in Straßburg. Ihr wiedergefundenes Poesiealbum führt zu einem Klassentreffen nach 50 Jahren. Wie ist es ihnen ergangen in einem halben Jahrhundert, wer blieb daheim, wer ging?
Geboren 1959, zu jung für 1968 und zu alt für Punk und Revolte. Wie war ihr Leben in Straßburg, Frankreich als Frau? Es hätte auch bei uns sein können, die zu kleinen Wohnungen, die dominanten Väter, die Mütter, die ihr Leben der Familie gaben und sich oft selbst verloren, die nicht erzählten Geschichten der Familien aus Kriegszeiten, die unerfüllten Wünsche und Träume der Mädchen, der lange Weg zur Emanzipation und die Rolle der „modernisierten" Männer dabei. Frau Huegues zu lesen ist immer Gewinn und Vergnügen zu gleich.

Euer Klucki
aus unserem GKR, der bei Quarantäne weiß, wovon er spricht, denn es hat ihn noch Ende letzten Jahres erwischt, kurz vorm ersten Booster. Jetzt hat er ein T-Shirt: Corona 2021: Ich war dabei! Vielen Dank für die Tipps, und wir wünschen weiterhin gute Besserung!

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2022

ÜBEN! Sieben Wochen ohne Stillstand

Am Aschermittwoch, dem 2. März 2022, beginnt die aktuelle Fastenaktion der evangelischen Kirche „7 Wochen Ohne“. Sie steht unter dem Motto „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“.

Die evangelische Fastenaktion möchte 2022 dazu ermutigen, Neues auszuprobieren. Auch wenn nicht alles sofort gelingt, ist es gut, sich auf den Weg zu machen. Jesus fastete vierzig Tage in der Wüste, um sich über seinen Weg klarzuwerden. Auch Durststrecken gehören zum Leben und bringen Wandel und Veränderung hervor. Üben heißt dranbleiben. Die Aktion 2022 will Mut machen, Geduld und Vertrauen zu üben, in Bewegung zu bleiben über die Fastenzeit und die Ostertage hinaus.
Mit diesen Themen wird durch die Aktion 2022 geführt: „Mein Ziel“, „Loslegen“, „Dranbleiben“, „Freuen“, „Knoten lösen“, „Stille“ und „Neu vertrauen“. Zitate, Gedichte und Geschichten von Schriftstellern, Theologen und Journalisten sowie eine Sonntagsfrage, die zum Nachdenken anregt, begleiten durch jede Woche.

Wir laden Sie und Euch herzlich ein, sich auszutauschen und Erfahrungen mit den Fastenthemen zu teilen. Die wöchentlichen **Treffen finden jeweils donnerstags um 19 Uhr digital statt**. Der Zugang wird rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht.

Termine:	3. März 2022	31. März 2022
	10. März 2022	7. März 2022
	17. März 2022	14. März 2022
	24. März 2022	

Film mit Felix

Film mit Felix lacht sich kaputt - was bleibt uns übrig!?

Während ich diese Ankündigung schreibe, gehen die Neuinfektionen in Berlin und bundesweit „durch die Decke". Schlangen vor den Testzentren; Omikron breitet sich spürbar aus. Sieht man von der Tatsache ab, dass die Mutation das gesellschaftliche Leben wieder gehörig durcheinanderwirbeln wird, wäre die vergebene Bezeichnung vom Klang her ein toller Bandname, Filmtitel – oder Roman – auch als Wissenschaftssendung würde „Omikron" gut durchgehen.

Als Gegenreaktion auf die „Viruswolke" und den grauen Winter habe ich mich entschieden frei nach **Jonathan Swift: "Jedes Lachen vermehrt das Glück auf Erden"** den Februar und März in das Zeichen zweier Komödien-Klassikern zu stellen, die den Älteren unter uns noch aus der guten alten Fernsehzeit bekannt sein dürften. Damals gab es nur drei Programme, erstes, zweites, drittes und in Berlin natürlich DDR 1 und 2.

Mit diesen Klassikern ehre ich gleichzeitig zwei mir sehr lieb gewonnene, äußerlich vollkommen unterschiedliche, Lieblingsakteure des französischen Kinos, die nicht mehr unter uns sind:

Louis de Funes und Jean Paul Belmondo – beide Werke sind von Gerard Oury!

Im Februar folgen wir dem cholerischen und nicht wenig rassistischen Fabrikanten (zu seinem Chauffeur: „was sie sind Jude, oooh!?") Viktor Buntspecht (Louis de Funes) von Frankreich nach New York in einer mit viel Tempo und Slapstick angereicherten Verwechslungskomödie mit dem Flair der 70iger Jahre. Als französischer Geschäftsmann gerät er unfreiwillig in einen Konflikt zwischen einem arabischen Revolutionär, dem zuständigen verfolgenden Geheimdienst mit Verbrechervisage und einer jüdischen Gemeinde, die mit seinem Chauffeur verbandelt ist.

„Die Abenteuer des Rabbi Jacob" eine französische Komödie aus dem Jahr 1973 thematisiert auf freundliche Art den möglichen Dialog zwischen den Religionen und macht aus dem autoritären Großmaul einen besseren Menschen. Davor begleiten wir ihn u. a. in quietschbuntem Outfit beim nächtlichen Besuch einer Kaugummifabrik und als unfreiwilligen Geistlichen einer jüdischen Gemeinde als „Rebbi". Der seinerzeit schon 59-jährige Komiker zieht hierbei alle Register seines Könnens, mal laut mal leise.

Die Abenteuer des Rabbi Jacob läuft am Valentinstag, den 14.2. um 19:00 im Gemeindesaal der Fuldastr. 50.

Noch ein paar Jahre früher, im Jahr 1969, werden wir Zeuge wie Jean Paul Belmondo als Kleinganove Arthur Lespinasse durch einen Fluchttunnel dem Knast entflieht und von seinem Partner Anatole (André Bourvil) am anderen Ende empfangen wird. Vor seinem Ausbruch (kurz vor seiner Entlassung) hat er von einem großen Coup Wind bekommen, dem er gerne zuvorkommen will.

Das „Superhirn" (wunderbar britisch gespielt von **David Niven** und zugleich der Filmtitel) will einen geheimen Geldtransport von 14 NATO Staaten berauben, den er als Offizier begleitet. Dazu gesellt sich noch ein dritter Interessent, ein italienischer Mafiosi namens Frankie Scannapieco (**Eli Wallach**). Damit ist der Weg frei für eine turbulente Gangsterkomödie mit Verfolgungsjagden, Verwicklungen, Verkleidungen und einem launigen Finale. Sämtliche Darsteller sind gut aufgelegt in diesem **Heist Movie.** Dieses Filmgenre bezeichnet die Vorbereitung und Durchführung eines meist spektakulären Raubzuges (gerne Banken, die ausgehoben werden). Hier steht für den Coup der berühmte Postzugraub in England 1963 Pate.
Jean Paul Belmondo starb am 6. September des letzten Jahres im Alter von 88 Jahren. Das Werk, dass er zurücklässt, reicht von Auftritten bei Godard über Truffaut bis zu rasanten Komödien und eher peinlichen Alterswerken. Damit kommt „Bebel", wie ihn die Franzosen liebevoll nennen, auf über 80 Filme.

„Das Superhirn" läuft am 14.3. um 19:00 im Gemeindesaal

Nach aktuellem Stand ist der Zugang zu FmF nur vollständig geimpft bzw. genesen möglich. Ihre hoffentlich großzügigen Spenden nimmt erfreut das Team des Nacht Cafés entgegen. Übrigens: Die Kinos sind unter strengen Hygienebedingungen weiterhin geöffnet. Besuchen Sie doch gerne ihr Kiezkino um die Ecke, wenn Sie sich sicher fühlen.

Freue mich auf zwei humorige Abende bei FmF

MONTAGABEND IM LUTHER'S (18–21 UHR)

Unter Beachtung der in unserer Gemeinde geltenden Hygienevorschriften, soweit diese noch erforderlich seien werden, laden die WanderChristen zwischen 18 und 21 Uhr mit Speisen, Getränken und Programm wieder alle Interessierten zu einem gemeinsamen Beisammensein ein.

07.02.2022 Der Schaltmonat
Der Februar ist der kleinste unserer Monate, denn meist hat er nur 28 Tage, manchmal hat er auch 29 Tage und warum dies so ist wollen wir an diesem Abend ergründen, seit wann gibt es ihn und was geschah schon alles in einem Februar im Allgemeinen und an einem 7. Februar im Besonderen.

21.02.2022 Grönland Volker Weber ist unser Mann für die kalten Regionen dieser Welt. Nachdem er uns nun schon mit der Antarktis und der Arktis bekannt gemacht hat, sollen wir nun auch Grönland kennen und lieben lernen. Grönland ist die größte Insel der Erde und autonomer Bestandteil des Königreichs Dänemark, soviel soll schon vorweg verraten werden, alles andere teilt euch Volker mit.

07.03.2022 Spieleabend Verspielt starten wir in den März und freuen uns auf Skatspielerinnen und Skatspieler, aber auch alle anderen Besucher können sich Leute suchen mit denen sie ihre Lieblingsspiele gern spielen wollen.

21.03.2022 Lesung von Patrick Osborn Aus den Jahren in denen Country-Weihnacht noch möglich war, ist uns der Autor, Lektor und Tutor Patrick Osborne bekannt und will uns an diesem Abend mit Lesungen ebenso erfreuen, wie mit musikalischen Gästen. Auch dieser Abend wird sicher mit Abstand ein Genuss für alle unsere Gäste werden.

Die WanderChristen

Treffen der Senioren

Das Treffen der Senioren mit Hannelore Bock und Pfarrerin Christine Radziwill findet immer **dienstags um 13 Uhr im Gemeindesaal in der Fuldastr. 50** statt.
Hier sind die geplanten Themen der kommenden Wochen:

1. Februar 2022	Gedächtnisübungen
8. Februar 2022	Geschichten, Geschichten, und anderes mehr...
15. Februar 2022	Bingo Nachmittag
22. Februar 2022	„Was ist im Sterbefall zu tun?“
1. März 2022	Wir feiern Fasching
8. März 2022	WGT: England, Wales und Nordirland
15. März 2022	Spiele Nachmittag
22. März 2022	Gedächtnisübungen?
29. März 2022	Bingo Nachmittag

Freud und Leid in der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Ella Carlotta Irene Nieden

In unserer Gemeinde wurden bestattet:

Detlef Weißhuhn-Wieland	64 Jahre
Detlef Köhler	67 Jahre
Kurt Siebert	78 Jahre
Heinz Wettläufer	80 Jahre
Marcel Framke	54 Jahre
Renate Seele	74 Jahre
Hans-Jürgen Czarnetzki	69 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht.
Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, Fuldastraße 50, 12045 Berlin, info@mlg-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Schatten

Im Gemeindesaal haben wir uns versammelt, fünf Kinder aus der Kita Martin Luther, meine Kollegin Anja und ich. Wir wollten mit den Kindern über „Schatten“ sprechen, ihre Gedanken und Ideen hören und aufschreiben.
Schon als ich fragte, was ihnen denn zu „Schatten“ einfällt, hatten die Kinder sofort viele Gedanken. So war gleich klar, dass man unbedingt Licht braucht, damit ein Schatten entsteht.

Hier findet ihr die gedanken der kinder
Schatten.

Ihr merkt, das Nachdenken über „Sch
viel Spaß gemacht. Nach dem Reden
die Kirche gelaufen und haben die Sc
Kreuzen und dem Kerzenständer ent
das Kreuz mit seinem Schatten im H
sehen. Anmerk. d. Redaktion]

Da meinte Marko als erstes: „Im Lampenlicht kann man im Dunkeln seinen Schatten sehen.

Ada beobachtete: „Hier im Gemeindesaal machen meine Hände Schatten auf dem Tisch.“

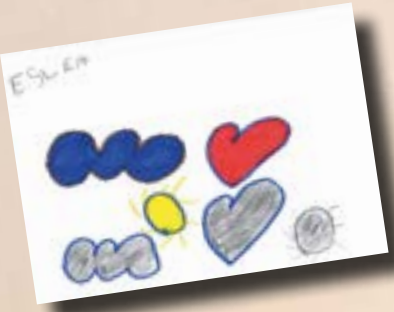
r zum Thema

atten“ hat
sind wir durch
hatten von den
deckt. [Hier ist
Hintergrund zu

Ein paar Tage später haben die Kinder dann auch noch gemalt, was erst mal gar nicht so einfach war. Aber ich finde, man kann die Schatten auch auf den Bildern gut erkennen. Vielleicht hat der eine oder andere von Euch ja jetzt auch Lust bekommen, mit „Schatten“ zu spielen oder etwas zu malen. Viel Spaß dabei.

Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

Und Alfred fiel auf: „Wenn man sich bewegt, bewegt sich auch der Schatten.“



Nach einer Weile fügte Eslem noch hinzu: „Wenn man im Zelt ist, und jemand mit einer Taschenlampe kommt, dann sieht man einen Schatten.“

Mira wusste: „Die Sonne lässt auch Schatten entstehen.“

Und Eslem fügte hinzu: „Mit den Händen kann man Tiere nachmachen: einen Hund, einen Fuchs, ein Krokodil.“ Das haben wir dann gleich alle ausprobiert, und es hat viel Spaß gemacht.

FÜR ERWACHSENE

MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 17

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Martina Csillak T 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Judith Brohl-August T 0163 24 93 027
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Dieu Linh Truong, T 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00–11:00 Uhr
QIGONG
Dienstag, 16–17 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kosten: 20 € pro Monat
Frau Streiter, T 51 05 35 51
Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

LITERATURGRUPPE
Mittwochs, nach Vereinbarung
Pfarrer i. R. Echehard Kunz, T 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE „Flotter Pinsel"
Donnerstag, 10–12 Uhr
Christine Lier, T 681 68 11

Bastelgruppe
Donnerstag, 18–20:30 Uhr
Christine Schreiber,
T 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE
Freitag, 17 Uhr
Gruppenraum 2. Stock, Fuldastr. 50
Uta Mückain, T 786 59 58
Sabine Mackenow, M 0177 54 70 437

LUTHER'S LÄUFER
Laufgruppe
Michael Loerzer, T 68 23 77 09

LINE DANCE MIT GIESELA KÖHLER
Mittwoch 19:15 – 20:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth, 2. OG, Schillerpromenade 16
Kosten: 5 € pro Sitzung
zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurt-max@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER
Mittwoch 20:30 – 22:00 Uhr
Schillerpromenade 16, Gemeindesaal, 2.OG
Kosten: 5 € pro Sitzung
zurzeit nur mit Voranmeldung: horstkurt-max@gmx.de

JANNA YOGA
Mittwoch 18:30 – 20:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Unkostenbeitrag;
zurzeit nur mit Voranmeldung:
iam@inayogamood.de

THEATER LICHT UND SCHATTEN
Donnerstag 19:30 Uhr
Schillerpromenade 16, Gemeindesaal, 2. OG,
Anmeldung erbeten bei
Karin Döpke-Szymanski
k.doepke-szymanski@posteo.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE - Laib und Seele
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum Martin-Luther-Kirche
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
auch ohne Aufenthaltserlaubnis
Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 19–21 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kontakt:
neckarfulda@buendnis-neukoelln.de

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ
Januar 2022 bis März 2022
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENKREIS
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal, Gemeindehaus Fuldastr.50
mit Hannelore Bock und Pfarrerin
Christine Radziwill
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfarrer i. R. Echehard Kunz, T 822 68 71

Eröffnet ab 1. Febnruar entsprechend der gesetzlichen Möglichkeiten

Öffnungszeiten:
dienstags 15 - 18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr
sonntags nach dem Gottesdienst

LUTHER'S
Café in der Kirche

Dienstag und Donnerstag 15–17 Uhr,
Sonntag nach dem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche
T 609 77 49 - 12
Fair gehandelte Produkte, Selbstgemachte Marmeladen, Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche

DER DIENSTAGSTREFF AM MONTAG
Montag 15:30-17:30 Uhr
Seminarraum 1 in der Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Frau Winkelmann (zurzeit nur mit Voranmeldung in der Küsterei)

SENIORENYOGA MIT JANNA
Freitag 8:00 – 9:00 Uhr
Seminarraum 1 in der Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Voranmeldung: iam@inayogamood.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Derzeit unregelmässig, siehe Seite 22
Kordula Strache, T 62 70 54 78,
Franjo Kanne, T 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN
1–6 Jahre, Montag–Freitag, 8–16 Uhr
2. Stock Julia Bethke, Eva Grunow,
T 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE
1–6 Jahre, Montag–Freitag, 6–17 Uhr
Fuldastr. 48, Gerlind Baas, T 623 36 23

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder),
Dienstag, 16:00–16:45 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breitenhaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Martin-Luther (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00–18:00 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breitenhaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Genezareth (ab 5 J)
Donnerstag 16-17 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Kantorin Arisa Ishibashi
zurzeit nur mit Voranmeldung unter:
M 0175 3 51 18 58,
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE / FAMILIENZEIT IN GENEZARETH
Dienstag 10:30-12:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Für Kinder von ca. 2 - 12 Monaten
mit ihren Lieblingspersonen
Dienstag 15:30-17:30 Uhr
Lagerfeuer vor der Kirche für Kinder mit Eltern
Herrfurthplatz 14, 12045 Berlin

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIRITUELLES LEBEN

CHOR DER ENTSCHLEUNIGTEN
Donnerstag, 19:00-21:00 Uhr
Kirchraum, Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Lydia Schulz, lydiavocals@gmail.com

LESBEN UND KIRCHE
Berlin (LuK) Ökumenische Arbeitsgruppe, jeden 3. Dienstag im Monat 19:30–21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, T 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII BERLIN
Samstag, 16 Uhr, 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr, Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

Hinweis Corona

Unsere Kreise und Gruppen treffen sich. Es gilt mindestens 3G, also geimpft, genesen, getestet (nur unter 20 Personen). Teilweise gilt auch 2G und 2G+, sofern die Gruppen das vereinbart haben. **Bitte wendet Euch daher an die jeweiligen Verantwortlichen und beachtet ggf. die aktuellen Aushänge.** Bitte beachtet auch das Masketragen und Abstand halten in unseren Gebäuden. Danke!

MEIN HERR KÄTHE

Vintage

Öffnungszeiten

montags 15-18 Uhr

donnerstags 15-18 Uhr

Konzert: Lyhrus Ensemble ›The Pilgrim Age‹

Samstag, 26. Februar, 20 Uhr | Martin-Luther-Kirche Berlin

Die Musik des in Berlin lebenden Komponisten, Musikproduzenten und Pianisten Lyhrus verbindet im Programm ‚The Pilgrim Age' atmosphärische wie auch mitreißende Motetten eines sechsstimmigen Vokalensembles mit kontemplativen, melodiösen Klangstücken, die Lyhrus auf einem über hundert Jahre alten Harmonium, einem für seine Musik speziell präparierten Konzertklavier und einem elektronischen Celesta spielt. Die englischen Texte der Gesänge erzählen vom Menschen im Zeitalter innerer Pilgerschaft, auf seinem Weg zwischen Bruchstücken und Ruinen der Traditionen und alter Ordnungen.
Weitere Informationen unter: www.lyhrus.com
Das Konzert ist eine 2G-Veranstaltung
Eintritt frei, Spende erbeten

Foto: Mirjam Klingl

Unsere Kinder- und Familiengottesdienste

in Martin-Luther-Genezareth

Sonntag, 6.Feburar 2022
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst* in der Martin-Luther-Kirche

Sonntag, 6. März 2022
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst* in der Martin-Luther-Kirche

Sonntag 27. März 2022
10 Uhr Familiengottesdienst zur Passionszeit in der Martin-Luther-Kirche mit Pfarrerin Christine Radziwill und Gemeindepäd. Frauke Thiele

Sonntag, 3. April 2022
10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst* in der Martin-Luther-Kirche

*** Unser Kigo-Team sucht Unterstützung!!!**
Unser Kindergottesdienstteam trifft sich circa einmal im Quartal abends in der Martin-Luther-Kirche. Wir tauschen uns aus, schauen auf die vergangenen Gottesdienste zurück und planen gemeinsam zukünftige Kinder- und Familiengottesdienste. Wir haben natürlich auch Spaß zusammen und genießen den generationsübergreifenden Diaolog.
Das Kindergottesdienstteam besteht aus ganz verschiedenen Personen. Aus Menschen, die schon sehr lange in Martin-Luther Kindergottesdienst machen (z.B. Kordula & Franjo, seit über 20 Jahren) und aus Personen, die ganz frisch dazu gekommen sind, auch selbst Kinder in der Gemeinde haben, und aus Personen, die beruflich im religionspädagogischen Bereich arbeiten und sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren wollen.

Wir freuen uns über Zuwachs!

Frauke Thiele
frauke.thiele@mlg-neukoelln.de

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

Hahn

- Große Ausstellungsräume
- Eigene, moderne Feierhalle
- Bestattungsvorsorge
- Sterbegeldversicherungen

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung
T 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln Tag- und Nachtruf 687 70 50

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
  sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
  auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich

Mitglied im:

Berliner Projekt

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030. 62004-0 Internet www.pzs.de
Telefax 030. 62004-113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEBÜRO
Gemeindeassistent Christopher Oberschmidt
Küsterin Anne Waetzmann
Fuldastr. 50
12045 Berlin
T 609 77 49 - 0
F 624 68 05
www.mlg-neukoelln.de
info@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Mo bis Fr 9–12 Uhr

PFARRER ALEXANDER PABST
T 609 77 49 - 17
alexander.pabst@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Di 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

PFARRERIN CHRISTINE RADZIWILL
M 0157 58 85 79 37
christine.radziwill@mlg-neukoelln.de

PFARRERIN AMELIE RENZ
amelie.renz@mlg-neukoelln.de

DIAKON KARL-HEINZ (KALLE) LANGE
M 0160 96 74 13 70
kalle@snafu.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FRAUKE THIELE
frauke.thiele@mlg-neukoelln.de

GEMEINDEMANAGER FELIX VON PLOETZ
Vermietungen, Veranstaltungen
T 609 77 49 - 26
felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
MIRIAM HÖPPNER
T 609 77 49 - 27
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

KANTORIN ARISA ISHIBASHI
M 0175 351 18 58
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

GKR-VORSITZENDE MONIKA KRAUTH
monika.krauth@mlg-neukoelln.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE UND GEMEINDEHAUS
Fuldastr. 50, 12045 Berlin, mit
Luther's Café in der Kirche
T 609 77 49 - 11
Luther's Laden in der Kirche
T 609 77 49 - 12
GENEZARETHKIRCHE
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE MARTIN-LUTHER
Fuldastr. 48, 12045 Berlin
T 623 36 23
Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN
Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 25
Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KINDERTAGESSTÄTTE GENEZARETH
Allerstraße 33, 12040 Berlin
T 33 89 85 50
ev-kita.genezareth@kk-neukoelln.de
Leiterin: Manuela Amin Atai

UNSERE KONTOVERBINDUNG:
Ev.Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78
Zweck: Martin-Luther-Genezareth
Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro oder unter redaktion@mlg-neukoelln.de bestellt werden.